

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 3 (1877)
Heft: 32

Artikel: Die Klage des Tzar's
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-423319>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lith. G. Knusli, Zürich.

Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nögli, Strehlgasse 29.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen; franko für die Schweiz: für 6 Monate Fr. 5, für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Aegypten und die Vereinigten Staaten Nordamerika's per 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Südamerika, Asien und Australien per 6 Monate Fr. 12, per 12 Monate Fr. 22. Einzelne Nummern 25 Cts.

Die Klage des Czars.

Könnst' ich weinen, weint' ich eine Thräne,
Eine trock'ne, doch ich weinte sie;
Denn mein Hoffen all' und all' mein Sehnen
Rehrt sich, wie vom Wind das Paraplui.
Was ich dachte kräftig zu vollbringen,
Das vollbringt ein and'rer nun an mir
Und, anstatt ein Siegeslied zu singen,
Heul' ich, stark gehauen, einsam hier.

Plewna! Plewna! welche Höllequalen
Legst du mir in meine arme Brust?
Ich, ich soll also die Rechnung zahlen,
Wo ich für die Christen kämpfen muß?
Schmerumbüßert starr' ich vor mir nieder,
Und verzweifle an der edlen Welt,
Und an Euch verzweifel' ich, meine Brüder,
Denn Ihr lacht, und ich, ich komm' um's — Geld.

Ja, geschlagen liegen meine Heere,
Tausende und tausend liegen todt;
Doch was macht das, meine Czarenehre
Sieht darin noch keine große Noth.
Alle zogen voller Lust zum Kriege,
Als die Knute ob dem Rücken knallt;
Und für meine weitem schönen Siege
Bleibt die Hand zur gleichen That geballt.

Eindruck machen wollt' ich in dem Reiche,
Eindruck machen in der ganzen Welt,
Einen Akt vollführen, der mir gleiche,
Der der ganzen Christenheit gefällt.
Aufgepflanzt das Kreuz an einer Stange,
Zog zum Schutz der Christen ich hinaus;
Doch der Türke hemmte mich im Gange,
Und Ihr andern — lacht mich höhnißch aus.

Ihr begreift nicht, wie ich edel dachte,
Und wie ernst mir bei der Sache war,
Wie viel Tausend ich darnieder machte,
Und vermehrte un'rer Engel Schaar;
Alle dacht' ich zu befreien, Alle, Alle!
Wo ich hinkam, da geschah es auch;
Gut gerichtet war dem Türk' die Falle
Und ich mehlete nach altem Brauch.

Keine Länder wollt' ich mir erringen,
Was ich wollte, oh, das wißt ihr schon!
Nur den Christenfeind wollt' ich bezwingen,
Mit dem hehren Ding Civilisation!
Sagt mir, war das nicht ein edel Sehnen,
Und wie war ich edel, sanft und gut?
Helft mir, sonst zergerhe ich in Thränen
Und die andern alle weinen — Blut!